

## **Rezension von Prof. Elisabetta Fioritti**

Eine Publikation, die uns alle anspricht, denn Kinder sind unsere Zukunft und unser menschlicher Wert, und ihre Bildung ist das grundlegende Mittel zur Verbesserung und zum Fortschritt in einer humanen und zivilisierten Gesellschaft.

Die Autoren prangern die Grenzen einer Schule an, die sich auf enge Bewertungsschemata stützt, die nicht die vielen Facetten einer aufkeimenden Persönlichkeit, wie der eines heranwachsenden Schülers, erfassen können. Horst erinnert in diesem Zusammenhang an die sokratische Methode, die es versteht, aus dem Menschen sein bestes Potenzial herauszuholen, während die heute den Schulen abverlangte und von der OECD provozierte Methode restriktiv ist, eher wirtschaftlichen als ethischen Grundsätzen folgt und den Schüler zu einem Produkt macht, nicht mehr und nicht weniger.

Wir dürfen nie vergessen, dass Bildung ein sozialer Organismus und keine Maschine ist. Dieses Konzept wird von den Autoren bekräftigt, denn der Lernende darf nicht als "langlebiges Konsumgut" betrachtet werden, wie der Nobelpreisträger Gary S. Becker aus Chicago postuliert. Diese Haltung entspringt der Vorstellung von Wettbewerb und Effizienz im Zusammenhang mit dem Markt, Prinzipien, die, auf den Menschen übertragen, nur katastrophale Folgen haben können, wie z. B. die Erkrankung von Schülern, die Kündigung von Lehrern, verzweifelte Eltern. Der OECD ist es nach Ansicht der Autoren gelungen, den "sicheren Hafen der Schule" in einen Bereich des globalen Wettbewerbs zu verwandeln, mit standardisierten Ergebnissen nach dem PISA-Indikator.

Ein solches Menschenbild ist reduktionistisch und mechanistisch und schränkt die Freiheit des Einzelnen ein.

Sie rufen daher zu einer friedlichen Revolution auf, deren Motto "Für freie Schülerinnen und Schüler in einer freien Gesellschaft" lauten könnte.

Ohne auf die Vorzüge des Papiers eingehen zu wollen, zu dessen Lektüre ich Sie jedoch einlade, möchte ich den Autoren für diesen interessante Konferenz über die Welt der Schule danken, die nach wie vor unser großes Mittel der menschlichen Evolution und Entwicklung ist und die die Unterschiede und das unendliche Potenzial der jungen Generationen umfasst, denen geholfen werden muss, in ihrer Gesamtheit zu wachsen, um eine freie und entwickelte Gesellschaft zu bilden, auch durch Aktionen, die sich in "Friday for Education" für eine friedliche Bildungsrevolution niederschlagen.

Ich erneuere meinen Impuls, diese interessante Publikation zu lesen, und danke den Autoren für die Möglichkeit, sie zu lesen.

## **Rezension von Journalistin Eleonora Davide**

Eine interessante Analyse zum aktuellen Zustand der europäischen Schulen.

Die Sichtweise des Autors, die die besondere Situation in Deutschland exemplarisch betrachtet, bietet verschiedene Reflexionspunkte darüber, was heute von Schülerinnen/Schülern erwartet wird.

Die INVALSI-Tests (PISA) stehen im Mittelpunkt einer eingehenden Studie über die Ziele der Schule.

Die Analyse bezieht sich auf Kriterien des INVALSI-Tests, die nicht der Realität des menschlichen Organismus entsprechen.

Fundamental wird die Menschlichkeit der Schülerin/des Schülers von einem Bildungsexperten phänomenologisch unter die Lupe genommen, der in der Lage ist, ein Thema ans Licht zu bringen, das uns sehr berührt und über das wir in Wirklichkeit sehr wenig wissen.

Eine wirklich interessante Lektüre!

## **Rezension von Giovanna della Bella**

Giovanna della Bella, ehemalige Literaturlehrerin, ist eine leidenschaftliche Buchliebhaberin und Kulturförderin. Sie widmet sich dem Lektorat und Korrekturlesen für Autoren, der Herausgabe neuer Bücher und veröffentlicht Kritiken und Literaturbesprechungen. Sie arbeitet als Dozentin mit der Università Iripina del Tempo Libero zusammen.

Der Aufsatz von H. Költze und M.T. De Donato nimmt eine eingehende Analyse des Bildungssystems vor, auch des italienischen, das auf die von der OECD "auferlegten" statistischen Parameter reagiert.

Die Erfahrung und die Ausbildung der beiden renommierten Autoren führen den Leser auf einen Weg, der sich auf die negativen Faktoren unseres Schulsystems konzentriert.

Zunächst einmal wird der ökonomistische Geist der OECD, der darauf abzielt, Kinder wie "Verbrauchsgüter" zu erziehen, als unmenschlich bezeichnet. Jeder Schüler, also jeder Student, kommt in die Schule und bringt eine Fülle von Erfahrungen mit, die aus der Familie und der Umwelt stammen und die berücksichtigt werden müssen, bevor man sich auf einen Bildungsprozess einlässt, der die Person formt.

Jeder ist bereit zu lernen, solange er in Freiheit und mit seinem eigenen Interesse lernt, daher sollte die Schule ihre Nutzer nicht diskriminieren oder selektieren.

In meiner Berufserfahrung als Lehrer habe ich persönlich die Schwierigkeiten und Unzulänglichkeiten des Schulsystems erlebt, das sich um Reformen "bemüht" hat, um Ziele zu erreichen, die stärker auf die Bildung der Lernenden ausgerichtet sind. Aber die Realität, in der die Schule arbeitet, variiert von der Kleinstadt bis zur Großstadt, vom Norden bis zum Süden, und jeder Kontext bietet ein anderes Panorama von Bedürfnissen, die erfüllt werden müssen.

Man könnte auch auf die Gebäudestrukturen verweisen, in denen die Institute untergebracht sind, die nicht angemessen sind, so dass die Schüler jeden Tag ein "Gefängnis" betreten, in dem sie ihr "volles menschliches Potenzial" nicht entwickeln können.

Wie soll der Lehrer bei all dem seine Funktion (die ich als Auftrag bezeichnen würde) erfüllen? Welche Rolle sollten die Eltern bei der Suche nach dem "besten Bildungsangebot" für ihre Kinder übernehmen?

Auch zu diesen Fragen formulieren die Autoren entsprechende Vorschläge.

Hut ab vor Professor Horst Költze und der vielseitigen Maria Teresa De Donato für einen Essay von hohem Wert und Bedeutung, in dem die Thematik schlank und prägnant, aber intensiv und voller Argumente präsentiert wird, die Lust auf mehr machen.

Der Text ist typografisch schematisch aufgebaut, so dass die Botschaft, die zwar knapp und lapidar, aber dicht an vielfältigen kulturellen Bezügen und von globaler Bedeutung ist, unmittelbar vermittelt wird.

Ich bin davon überzeugt, dass "DU UND DEIN SCHÜLER" ein wertvolles Werk für Eltern, Lehrer, Schulbetreiber und Regierende ist, die alle für die Erziehung der jungen Menschen verantwortlich sind.

Die Autoren schlagen vor, dass wir auf eine Wiedergeburt der Schule vertrauen sollten; wir alle hoffen, Bürger auszubilden, die in der Gesellschaft von morgen ihre in Freiheit und nicht durch Zwang erworbenen Fähigkeiten einsetzen können, um nicht nur den materiellen Wohlstand, sondern auch und vor allem das menschliche und soziale Wohlergehen zu verbessern und zu fördern.

**Dr. Peter Wendt, Sachbuchautor und Schulrat a.D.**

PISA, IGLU, VERA, ... Marker von bildungspolitischen Diskussionen und Steuerungsvorhaben. Vergleichstests sollen nicht nur die Schulpolitik bestimmen, - sie sollen das Lernen in Schulen präferieren, damit über Vergleichsarbeiten Effizienzkontrollen ausgeübt werden können. Die „Daumenschrauben“ werden angezogen, Lerninhalte und Lernwege, denen Lehrkräfte und Kinder zu folgen haben, werden vorgegeben. Horst Költze stellt dar, wie auf diesem Wege Schulstress erzeugt wird, - mit der Folge, dass Kinder in die innere Emigration gehen, sich verweigern, Lehrkräfte sich von den Schulen und Bildungswegen abwenden und Eltern zunehmend an Schulen verzweifeln.

Költze will diese Prozesse aufbrechen und benennt einen Gegenpol, von dem her Lernprozesse und Schulleben wieder kindgerecht gestaltet werden können. Schülerinnen und Schüler sollen nicht mehr Opfer einer „funktionalistischen Output-Bildung“ sein. Im Focus muss ihr angeborenes Lerninteresse stehen, von dem her die Selbstregulation gestärkt und das individuelle Potential jeder Schülerin und jedes Schülers entwickelt werden kann. Und das mit enormen gesellschaftlichen Wirkungen, denn die umfassende Entwicklung des „gesamten Potentials der jungen Generation garantiert die Erfüllung der existenziellen Erfordernisse jeder Gesellschaft“. Damit wird die Bildungspolitik konfrontiert mit der von der OECD initiierten Einstellung, dass junge Menschen als „Rohmaterial“ für ein zukunftsgerichtetes „Wirtschaftswachstum“ anzusehen und in ihrem Lernen zu steuern sind.

Dieser „Perspektivwechsel“ ist erforderlich: weg von marktwirtschaftlichen Bildungsvorstellungen, die Schülerinnen und Schüler als Produktionsfaktor für zukünftige Wettbewerbsprozesse sehen, hin zu anthropologisch bestimmtem Lernen, durch das jeder sein „Selbst“ entwickeln kann. Eine anthropologisch orientierte Lehrerbildung regt diese Prozesse an und kann Ausgangspunkt kindgerechten Lernens sein. Im Gespräch zwischen Horst Költze und Maria Teresa De Donato werden dafür Grundsätze für „Bildung und Freiheit“ skizziert und benannt. Der Weg für eine mögliche und erforderliche Wende in der Bildungspolitik wird aufgezeigt.